

Chronik der Gottverdung Myrias

Im Jahre 141 v.M.Gw. herrschte der weise Silberdrache Argenaum über die Völker des heute als Steinbeck bekannten Gebietes. Jedes Volk hatte je einen Abgesandten im Rat der Fünfe. Die Menschen des Nordens, des Südens, die Alben und die Zwerge. Der Fünfte war der große Argenaum. Bei Streitigkeiten unter den Völkern stieg er schlichtend ein und so wurden für eine lange Zeit Kriege verhindert. Sein ganzer Stolz war seine Tochter Myria, die nach seinem Ableben sein Erbe im Rat der Fünfe antreten sollte.

Nach dem Tode seiner drakonischen Gemahlin Oricalna im Jahre 78 v.M.Gw. verliebte sich Argenaum in die menschliche Dorephine, eine Frau aus dem Volke der nördlichen Einwanderer. In Menschengestalt besuchte er sie und im Jahre 76 v.M.Gw. brachte diese den halbdrachischen Bastard Varaskir zur Welt. Varaskir wuchs unter den Menschen des Nordens auf und ob seiner Fähigkeiten brachte er es schließlich zum Abgesandten der Menschen des Nordens im Rat der Fünfe. Vom Ehrgeiz getrieben verfolgte er das Ziel, als Erbe von seinem Vater anerkannt zu werden, um zum Herrscher aller Völker im Lande zu werden.

Doch Argenaum erkannte den Wahn, dem sein Sohn verfallen war, und weigerte sich, den Bitten des Sohnes nachzugeben. Wutentbrannt erschlug Varaskir seinen Vater und erklärte sich selbst zum Nachfolger. Während seiner Herrschaft wurden die Menschen des Nordens stets bevorzugt und dies führte zu Spannungen unter den Völkern. Die Zwerge verließen im Jahre 32 v.M.Gw. schließlich den Rat der Fünfe, zogen sich in die Stollen unter dem Grat der Bordermark zurück und versiegelten die Zugänge zur Oberfläche. Doch die Alben und die einheimischen Völker des Südens wehrten sich gegen die Unterdrückung und fragten Myria um Beistand. 14 v.M.Gw. kam es schließlich zum Krieg zwischen der Allianz des Südens unter Führung von Myria gegen Varaskir und das Volk des Nordens. Vierzehn Sommer sollten vergehen und viel Blut sollte fließen, bis der Krieg vom einen auf den anderen Tag beendet wurde.

Es geschah nämlich, dass das Heer des Nordens überraschend die Festung Drachensee im Herzen der weiten Grassteppe Kaab belagerte. Nach den endlos erscheinenden Jahren des Krieges sollte nun eine Entscheidungsschlacht herbeigeführt werden und die Allianz des Südens war nicht darauf vorbereitet. Zahlenmäßig unterlegen hielten die Verteidiger eine Woche lang stand, bis Myria mit Verstärkung Varaskirs Heer in den Rücken fallen konnte. Eine gewaltige Schlacht entbrannte – die Größte der gesamten Kriegsjahre. Die Schlacht tobte einen Tag und eine Nacht lang und keine Seite zeigte ein Zeichen der Schwäche oder gar des Rückzugs. Und mitten unter all den Kriegern fochten Myria und ihr Halbbruder einen unbarmherzigen Zweikampf. Doch als die Sonne aufging, begannen die Schuppen Myrias zu strahlen. Immer gleißender wurde das Licht, das von ihnen ausging und ein jeder auf dem Schlachtfeld ward geblendet. Eine große Wärme erfüllte die Herzen der Kämpfer und als sie wieder zu sehen vermochten, waren weder Myria noch Varaskir zu sehen. Einzig und allein die Grassteppe hatte sich in eine Sandwüste gewandelt.

Ohne Anführer verbreitete sich rasch eine große Unsicherheit in beiden Lagern und man schloss eilig einen Waffenstillstand. Als selbst nach wenigen Monaten noch keine Anzeichen einer Rückkehr Myrias oder ihres Halbbruders zu erkennen waren, wurden Magier, Kleriker und Gelehrte ausgesandt, um den Dingen auf den Grund zu gehen. Als diese zurückkehrten, überbrachten sie den Völkern eine Botschaft, wie sie niemand erwartet hatte. Myria hatte sich den Klerikern als ein göttliches Wesen offenbart. Durch nicht zu klärende Umstände war sie von ihrer sterblichen Natur zu einem transzendentalen Wesen erhoben worden.

Chronik der Herrschaft derer von Steinbeck

Nach dem großen Krieg, gemeinhin fälschlicherweise „Drachenkrieg“ genannt, schlossen die drei beteiligten Völker auf der Festung Drachensee einen Friedensvertrag. Es wurde beschlossen, das Land in drei Fürstentümer zu einzuteilen. Das Fürstentum Aiendähl für das Volk der nördlichen Einwanderer, das Fürstentum Varquendis für das Volk der Alben und das Fürstentum Faluscha al Nebn für das einheimische Volk des Südens. Alle drei Fürsten traten regelmäßig im neu gegründeten Fürstenrat zusammen und bestimmten dort gemeinsam über das Geschick des Landes.